



Die Impulsvorträge, fanden in den Sonepar-Niederlassungen in ganz Österreich statt. Sie dienen als Anreiz, die vertiefenden Seminare, die im Laufe des Herbst angeboten werden, zu besuchen. Im Bild (v.l.n.r.) Josef Witke, Gottfried Rotter, Wolfgang Loder, Günther Hrabý, und Andrea Mellitzer.

In der Sonepar-Niederlassung ging's zur Sache:

## IMPULSIV



Die Gründe für ein Umdenken in Puncto Energieverbrauch, liegen im Ökostromgesetz und in der Tatsache, dass sich immer mehr Leute kritisch über Energielösungen informieren. Dank der gesetzlichen Voraussetzungen und dem Umdenken der Kunden, sind die Rahmenbedingungen für die Photovoltaik laut Hrabý sehr günstig. „Da muss man sich als gewerbetreibender anpassen“.

Im Herbst ging es heiß her! Denn der Auftakt der Seminarreihe – mit Schwerpunkt auf erneuerbaren Energien – die mit Impulsvorträgen im ganzen Land eingeläutet wurde, ließ niemanden kalt. Wie gewinne ich Energie, wie verbrauche ich Energie, wie verteile ich sie und was bringen die Neuerungen der Elektroschutzverordnung 2012, waren dabei die Fragen denen Josef Witke, Gottfried Rotter und Günther Hrabý auf den Grund gingen. Wir waren in der Sonepar-Niederlassung Wien dabei, um uns persönlich von der Qualität der impulsiven Vorträge zu überzeugen.

Die Vortragsreihe, die im Zuge des Schulterschlusses zwischen Innung und Elektrogroßhandel ins Leben gerufen wurde (wir berichteten: i-Magazin 09/12), stieß erwartungsgemäß auf reges Interesse. Kein Wunder, denn die Themen sind genauso wichtig wie interessant und die Liste der Referenten versprechen gehaltvolle Vorträge. Zum Einstieg dienten so genannte Impulsvorträge, in denen alle Themen über-

blicksmäßig angerissen wurden – sie waren also in erster Linie als Anregung zu verstehen. Ihnen folgen 14-tägig große Seminare über Photovoltaik, Infrartheizsysteme, sicheres Arbeiten am Dach und Hausbaunormen. Wen die Themen im Detail interessieren, der sollte sich noch schnell für die restlichen Seminare anmelden, denn die Nachfrage an Plätzen ist groß!

### Nennt mich Joe!

Ing. Josef Witke begrüßte im Namen der Bundesinnung die Anwesenden und bedankte sich bei Sonepar für die Unterstützung bei der Verwirklichung der Vorträge. Auf die Einleitung durch Wolfgang Loder (Außendienstleiter von Sonepar Wien), bat Witke mit einem herzhaften „Nennt mich Joe“, ihn doch mit seinem Vornamen anzusprechen. Dann wandte er sich aber ernsteren Dingen zu und ermahnte den Elektrotechniker, sich nicht die Butter vom Brot nehmen zu lassen. Denn wenn in der neuesten Installateurzeitung 18 Seiten Photovoltaik beworben werden, fürchtet Witke um das Geschäftsfeld des Elektrotechnikers. „Wir dürfen den Strom erzeugen, also dürfen wir ihn auch in Wärme oder Kälte umwandeln! Das solltet ihr euch zu Herzen nehmen!“ rief er in den voll besetzten Saal. Dann schwenkte er über zur neuen Elektroschutzverordnung, denn obwohl die ESV den Elektrotechniker nur am Rande betrifft, kann sie doch zusätzliche Geschäfte beschieren. Nachdem die ESV aber laut Witke so kryptisch geschrieben ist, dass sie keiner versteht, hat sich die Innung die Mühe gemacht, zwei Broschüren herauszugeben, in denen alle wichtigen Punkte erklärt werden (zu finden auf dem Internetauftritt der Wiener Innung und der e-Marke). „Die Gewerbeinspektoren besuchen gerade fleißig Kurse, um die ESV zu verstehen. Dann aber werden sie unterwegs sein, um sie umzu-

setzen“, prophezeite der Joe und übergab das Wort an Gottfried Rotter.

hier nicht mehr aus! Im Klartext bedeutet das, dass sehr viele Elektroanlagen einer neuerlichen Überprüfung unterzogen werden müssen, was dem Elektroinstallateur natürlich ein Zusatzgeschäft beschert. „Geht hinaus, macht ein Geschäft daraus und informiert eure Kunden, denn sie brauchen entweder eine Neuerrichtung, oder eine Überprüfung ihrer Anlage. Daraus ergeben sich auch wiederkehrende Prüfungen, Kontrollen, Instandhaltungen etc.“ appelliert Rotter und warnt bei dieser Gelegenheit auch gleich vor positiven Bescheiden für elektrische Anlagen aus Gefälligkeit mit den Worten: „Gefälligkeitsgutachten sind reine Dummheit!“ Denn diese können im Falle einer Kontrolle, sehr schnell zum echten Problem werden, von Haftungsansprüchen nach Störfällen ganz zu schweigen. (Mehr zum Thema ESV 2012 finden sie auch auf S. 23)

### Sonnenstrom:

Den Vortrag zum Thema Photovoltaik, übernahm Günther Hruby, seines Zeichens Geschäftsführer von easyTherm, in Vertretung für die Produkt-Manager von Sonepar, die aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend waren. Als Ingenieur gab Hruby gleich zu Beginn seine Vorliebe für komplexe Systeme bekannt: „Es gibt heute, was die Haustechnik betrifft, riesige Systeme, die im Grunde alle ein Ziel verfolgen, nämlich Energie zu sparen und Energie effizient zu nutzen. Am sinnvollsten ist es, natürlich



*Der Elektrotechniker hat die Sparte Heizen vor rund 20 Jahren abgegeben, als Elektroheizungen als teuer und ungemütlich verurteilt wurden. Das gilt bis heute, obwohl die heutigen Systeme nicht mehr mit denen von damals zu vergleichen sind. „Der Elektrotechniker sollte zusehen, sich die Domäne der Wärme- aber auch die Kälteaufbereitung wieder zurück zu erobern“, appelliert Witke.*

dreifach. „Strom hingegen hat sich in den vergangenen zehn Jahren um nur 20% verteuert und ist daher wahrscheinlich weniger stark im Preis gestiegen als Mehl, Butter oder andere Dinge – trotz EU-Beitritt“, beteuert Hruby. Die Aufgabe des Elektroinstallateurstechers ist es nun, den Kunden von dieser Preisstabilität zu überzeugen und auf Heizen mit elektrischer Energie zu verweisen. Denn geheizt wird in Österreich immer noch weitgehend mittels Verbrennung fossiler Stoffe, und wenn es um den Energieverbrauch eines Haushaltes geht, fällt der Wärme der größte Anteil zu. Hier ortet Hruby ein Umdenken und einen Trend in Richtung elektrischer Heizformen, denn in den letzten beiden Jahren ist dessen Verbreitung mit 9% am deutlichsten angestiegen, Biomasse schafft es auf 5%.

### Innovation aus dem Burgenland:

Beim Thema Heizen lief Hruby zur Höchstform auf – kein Wunder, vertritt er doch die burgenländische Firma easyTherm, die sich mittels innovativer Infrarotpaneele anschiebt, Elektroheizungen nicht nur wieder salonfähig, sondern absolut empfehlenswert zu machen. Im Gegensatz zu Konvektionsheizungen erwärmen die Paneele nicht die Luft,

*Gottfried Rotter appelliert daran Kunden aufzuklären: „Es ist vollkommen egal, ob es eine Förderung auf Photovoltaik gibt, sie rechnet sich auf jeden Fall! Denn durch den Verbrauch von eigenem erzeugtem Strom, hat sich eine Anlage, egal wie groß sie ist, nach 7 bis 10 Jahren amortisiert. Lösen wir uns endlich von diesem Förderungsthema, Das hat so viel kaputt gemacht, da gibt es einfach viel zu viele Horrorgeschichten!“*

Energie zu verwenden, die in unmittelbarer Nähe aufbereitet wurde. Die einzig sinnvolle Lösung für ein Einfamilienhaus mit Grundstück, ist in diesem Zusammenhang nur die Photovoltaik.“

Sieht man sich den Strompreis an, ist dieser im Vergleich zu anderen Energieträgern am stabilsten. Der Gaspreis ist in den vergangenen zehn Jahren um das Zweieinhalbfache gestiegen, der Preis für Öl hat sich ver-

### Bestandschutz des ETG wackelt

Die Elektroschutzverordnung 2012, hebt den Bestandschutz teilweise auf, da der Arbeitnehmerschutz im Mittelpunkt steht. Außerdem sind ab 2013, 30 mA FI-Schutzschaltungen in jeder »eigenen Betriebsstätte« vorgeschrieben. Ein mobiler Adapter reicht



*Die Kosten für die Anschaffung einer Infrarotheizung, liegen im Vergleich zu reinen Brennstoffheizungen laut Hrabý bereits gleichauf. Eine Ölzentralheizung ist heute schon wesentlich teurer! Verglichen mit anderen Energieträgern, sind die Stromkosten in den letzten Jahren am wenigsten gestiegen.*

sondern mittels langwelliger Infrarot-Strahlung alle Objekte im Raum. So soll angenehm wohlige Wärme, gleich der Wärme eines Kachelofens, entstehen und ein gemütliches Raumklima geschaffen werden. Dadurch entsteht weniger Luftzirkulation und somit weniger Staubbelastung. Außerdem geben die Wände durch die Erwärmung Feuchtigkeit ab, wodurch deren Isolierfähigkeit steigt und gleichzeitig die Atemluft befeuchtet wird. „Das ist im Grunde alles simple Physik und kann daher dem Kunden am besten durch den Elektrotechniker nahegebracht werden“, betont Hrabý. Die Paneele arbeiten enorm energieeffizient und können zudem bedarfsgerecht gesteuert werden. Interessant sind die Infrarotpaneele vor allem bei Sanierungen oder auch beim Neubau, da keine aufwendigen, hydraulischen Verteilungssysteme

installiert werden müssen. Im Grunde genommen werden sie lediglich an die Steckdose angeschlossen und fertig. Besonders effizient ist natürlich die Kombination mit einer eigenen Photovoltaik-Anlage, was die Heizkosten noch einmal drastisch senkt. Insgesamt ist durch den Einsatz der Infrarotheizung, laut Hrabý, eine Energieeinsparung von bis zu 70 Prozent möglich! „Würden wir österreichweit alle Nachtspeicherheizungen auf Infrarotpaneele umrüsten, wären wir in der Lage so viel Energie einzusparen, wie Atomstrom derzeit nach Österreich importiert wird. Und

das mit einer einzigen Maßnahme“, schwärmt Hrabý. Eine Überlegung die in jedem Fall ihren Reiz hat!

Weitere Informationen auf:

[www.e-marke.at](http://www.e-marke.at)  
[www.easy-therm.com](http://www.easy-therm.com)  
[www.sonepar.at](http://www.sonepar.at)  
[www.i-magazin.at](http://www.i-magazin.at)



Die e-Marke und das Team Österreich gehen in Kürze eine Kooperation ein:

## HILFE IN DER NOT



Im Katastrophenfall möglichst schnell reagieren zu können, ist eine der großen Stärken des Österreichischen Roten Kreuzes. Doch dafür ist eine weitreichende Kooperation verschiedener Organisationen notwendig, in der jede ihren individuellen Beitrag leistet. Die e-Marke hat nun angekündigt, sich in diese Kooperationskette einzugliedern, um im Katastrophenfall für die Wiederherstellung der privaten Stromversorgung zu sorgen.

**O**hne Strom gibt es kein Licht, die Haushaltsgeräte funktionieren nicht mehr, kochen wird plötzlich unmöglich. Das Warmwasser fällt aus, im schlimmsten Fall gibt es sogar gar kein Wasser mehr und verfügt man nicht gerade über einen Kachelofen, fällt auch die Heizung weg! Jeder, der einen nur wenige Stunden langen Stromausfall erlebt hat, weiß wie rapide die Lebensqualität plötzlich sinken kann. Daher ist die Wiederherstellung der Stromversorgung eine der wichtigsten Maßnahmen im Katastrophenfall!

Als wahrscheinlich einzige Organisation, die österreichweit sofort reagieren kann, hat sich

die e-Marke nun dazu entschlossen, eine Kooperation mit dem Roten Kreuz und dem Team Österreich einzugehen. Die Hauptstromsicherungsmaßnahmen, sprich Hochspannungsleitungen etc., werden von der jeweiligen EVU durchgeführt. Ab dem »Bock« ist diese aber nicht mehr zuständig, und genau dort setzt die Soforthilfe der e-Marke an. Im Falle einer katastrophengebunden Beschädigung, stellen die Partner der e-Marke in Zukunft die private Stromversorgung sofort und unentgeltlich wieder her!

Um die Finanzierung dieser Leistungen gewährleisten zu können, sind die richtigen Maßnahmen bereits angelaufen. So werden unter anderem Veranstaltungen, wie zum

Beispiel die Power Days genutzt, das Konzept zu präsentieren und um den nötigen Förderpotenzial zu füllen.

Die e-Marke freut sich, so prominente Partner wie Team Österreich oder den Radiosender Ö3 in Zukunft an seiner Seite zu wissen. (Nicht vergessen: Die Spenden für das Team Österreich und das Rote Kreuz sind steuerlich absetzbar!)

Weitere Informationen auf:

[www.teamoesterreich.at](http://www.teamoesterreich.at)  
[www.oe3.orf.at](http://www.oe3.orf.at)  
[www.roteskruz.at](http://www.roteskruz.at)  
[www.e-marke.at](http://www.e-marke.at)  
[www.i-magazin.at](http://www.i-magazin.at)

